GRAUBÜNDEN

PFARREIBLATT

Nummer 68 | März 2021

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione

Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser

Unmittelbar vor Druck des «Pfarreiblatt Graubünden» hat uns die frohe Botschaft erreicht: Das Bistum Chur hat mit Joseph Maria Bonnemain endlich wieder einen Bischof (S. 5). Papst Franziskus hat den bisherigen Bischofsvikar ernannt, nachdem die Churer Domherren im letzten November auf ihr Wahlprivileg verzichtet hatten.

Doch nicht in allen Bereichen hat das Ausharren ein Ende: Bei Redaktionsschluss scheint der verlängerte Lockdown wahrscheinlich, immer mehr KMUs und Private kämpfen um ihre Existenz; aber auch Hilfswerke befinden sich in einer schwierigen Situation (S. 6).

Wir brauchen Solidarität, Hoffnung – und das Gebet. Daran erinnert uns die Kerze der Hoffnung, die seit 1. März in der Lourdes-Grotte Chur brennt (S. 4). Auch die Worte, die Papst Franziskus anlässlich des ersten Welttags der Geschwisterlichkeit (S. 10) gesagt hat, sind treffend: «Alle Menschen haben den gleichen Vater, aber verschiedene Überzeugungen. Geschwisterlichkeit heisst nicht, Überzeugungen zu verhandeln.» Geschwisterlichkeit baut auf der Tatsache des einen Vaters auf. Das gilt nicht nur für das Miteinander der Religionen, sondern auch in unserem Alltag.

Von Herzen wünsche ich Ihnen und uns allen, dass wir Solidarität erfahren dürfen und solidarisch handeln können, dass die Hoffnung uns nie verlässt und wir im Gebet die tragende Kraft Gottes spüren dürfen.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin der Redaktionskommission

FESTVORBEREITUNGEN

Meistens wird Fasten mit Entbehrung, Verzicht oder Pflichterfüllung assoziiert. Das löst bei vielen Menschen Widerstand aus. Die Fastenzeit will uns aber in erster Linie Raum schaffen, um uns auf Ostern vorzubereiten.

Jedes grosse Fest wird vorbereitet – denken wir nur an einen runden Geburtstag oder eine Hochzeit. Mit Ostern steht uns das wichtigste und bedeutendste Fest der Kirche bevor. In der Liturgie der heiligen drei Tage, des sogenannten Ostertriduums, feiern wird Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu Christi – Zentrum unseres Glaubens. So ist es naheliegend, sich auch auf dieses Fest vorzubereiten. Doch wie kann das geschehen?

Vorbereiten auf Gott

Bei jedem Fest, das wir feiern, stimmen wir uns ein. Wir überlegen uns Geschenke oder einen Beitrag zum Gelingen des Festes, suchen uns schöne Kleidung für den Anlass aus und befassen uns schon lange vor dem eigentlichen Fest mit der Person oder den Personen, die im Zentrum stehen werden. Am Osterfest steht Gott im Zentrum, seine Verheissung, die uns versichert, dass der Tod nicht das Ende ist. Dass wir nach unserem physischen Tod ins ewige Leben bei Gott eingehen, wie es der Auferstandene zeit seines irdischen Lebens gepredigt und in seiner Auferstehung sogar gezeigt hat. Sich auf ein Fest vorzubereiten, in dessen Mittelpunkt Gott steht, ist nicht einfach. Quer durch die uns bekannten Glaubensrichtungen und Religionen gibt es übereinstimmende Tipps und Empfehlungen, wie man sich als Mensch auf Gott einstimmen kann. Wie wir gewissermassen Seele und Leib für den Geist Gottes sensibilisieren können. Dazu zählt beispielsweise das intensivierte Gebet oder der Verzicht auf feste Nahrung für eine gewisse Zeit – das Fasten.

Fasten – eine urchristliche Gepflogenheit

Fasten zählt zu den asketischen Haltungen, um eine gewisse Läuterung zu erreichen. Damit verbunden ist immer auch eine Reduzierung der Aussenreize. Erinnern wir uns an die Wüstenväter – an die frühchristlichen Mönche, die seit dem späten 3. Jahrhundert als Eremiten oder in Gruppen (Koinobiten) ein zurückgezogenes, durch Askese, Gebet und Arbeit bestimmtes Leben in den Wüsten Ägyptens und Syriens führten.

Wenn wir heute Fasten, können wir uns in den seltensten Fällen ganz zurückziehen, aber wir können die tägliche Betriebsamkeit auf ein Minimum

Jesu Versuchung in der Wüste: romanische Holzdecke Zillis, 1109 bis 1114.

reduzieren und vermehrt Zeitfenster für das Gebet freihalten. Im Sprechen mit Gott ändert sich unser Denken. Wir lenken unsere Mitte auf ihn. Wir erfahren, wie wohltuend Stille und Versenkung sein kann und welche Kraft wir daraus schöpfen können.

Die heiligen 40 Tage

Die österliche Busszeit ist auch als die Zeit der heiligen 40 Tage bekannt. Die Zahl 40 ist im Judentum und im Christentum von starker Symbolkraft, es ist eine Zeit, in der grosse Veränderungen geschehen.
So regnete es 40 Tage während der Sintflut (Gen 7,4), die Israeliten wanderten 40 Jahre durch die Wüste (Ex 16,35), Moses verbrachte 40 Tage auf dem Berg Sinai (Ex 24,18), Jesus fastete gemäss den synoptischen Evangelien 40 Tage in der Wüste (Mk 1,12ff. parr.).

Die Versuchung Jesu

Die romanische Decke der Kirche Zillis erzählt die Geschichte der Versuchung Jesu in ausdrucksstarken Bildern. Es sind Versuchungen, denen auch wir Menschen immer wieder ausgesetzt sind, und die uns deshalb nicht fremd sind.
Die erste Versuchung besteht darin, aus Steinen Brot werden zu lassen bzw. unsere Bedürfnisse mit Essen und Trinken zu erfüllen. Wir essen vielleicht, um unseren Ärger nicht zu spüren, um Enttäuschungen oder Mangel auszugleichen, und das geschieht meist unbewusst. Jesu Antwort verweist auf Gott als eine unerschöpfliche Quelle des Lebens. Unser Leib ist Wohnstatt seines Geistes.
Die zweite Versuchung besteht in der Sucht nach Geltung und Ansehen. Jesus solle sich als Sohn Gottes inszenieren und sich vom Tempel herabstürzen, um gerettet zu werden, so fordert der Satan ihn auf. Auch wir kennen die Gefahr, unsere Fähigkeiten dazu zu gebrauchen, uns im Rampenlicht zu sonnen und andere in den Schatten zu stellen. Die Gefahr der Selbstinszenierung liegt auch im religiösen Tun. Jesus weist diese Versuchung zurück mit dem Wort: «Du sollst den Herrn deinen Gott nicht auf die Probe stellen.»
Die dritte Versuchung betrifft die Macht und den Besitz. Satan verspricht Jesus alle Reiche der Welt, wenn er ihn anbete. Auch diese Versuchung kennen wir – Macht und Besitz wirken oft wie ein Magnet, und wir opfern dafür alles und werden dabei taub für Gott und die Stimme unseres Gewissens. Jesus verweist in seiner Antwort auf die Anbetung Gottes: Nur ihn allein sollen wir anbeten.
Gerade weil auch wir die Versuchungen kennen, von denen die Evangelien erzählen, tun wir gut daran, das Böse nicht zu unterschätzen. Denn auch das Böse hat – genauso wie das Gute – seine Auswirkung. Oft im Mantel des Moralisierens, der Enge, der Härte, der Kontrolle, der Kritiksucht, der Unbarmherzigkeit.

Fasten – eine innere Haltung

Die Fastenzeit ist die Zeit, in der wir uns besonders deutlich vor Augen führen sollen, wie Gott die Schöpfung gedacht hat und wie sie tatsächlich aussieht. Im Bewusstsein, dass wir alle Gottes Geschöpfe sind, soll der Blick vom eigenen Ich zur Schöpfung und unseren Mitgeschöpfen hingehen. Als Gläubige sind wir aufgerufen, am Reich Gottes zu bauen –, das beinhaltet auch, uns gegen Not und Ungerechtigkeit einzusetzen und uns dabei stets am Wort Gottes zu orientieren.
Fasten ist somit weit mehr, als auf etwas zu verzichten. Fasten ist vielmehr eine innere Haltung. Es ist die Zeit, in der wir wachsam und selbstkritisch die Motivation unseres Handelns hinterfragen und gegebenenfalls korrigieren sollen. Die Erzählung von der Versuchung Jesu kann ein hilfreicher Einstieg dazu sein, uns bewusst zu werden, für welche Versuchungen wir anfällig sind, und wie wir ihnen gegenübertreten können. *(sc)*

EIN LICHT DER HOFFNUNG UND VERBUNDENHEIT

LOURDESVEREIN GRAUBÜNDEN

EIN ZEICHEN DER HOFFNUNG

Der Lourdesverein Graubünden möchte in dieser schwierigen Zeit allen Mitmenschen ein Licht der Hoffnung zukommen lassen. Ab 1. März steht eine Kerze der Verbundenheit in der Lourdes-Grotte in Chur.

Mitglieder des Vorstands des LVG (v.l.): Sibylla Demarmels, Präses Ser Paul Schlienger, Ernst Caviezel und Filip Dosch in der Lourdes-Grotte Chur.

Seit bald 60 Jahren gibt es den Lourdes-Verein Graubünden (LVG); er zählt 360 Mitglieder, die sich regelmässig zu Gottesdiensten und zum Rosenkranzgebet treffen. Ein Höhepunkt ist jeweils eine Wallfahrt nach Lourdes. Doch die Sars-CoV2-Pandemie hat die Pläne für dieses Jahr auf den Kopf gestellt. «Die Corona-Pandemie hat unser Leben durcheinander- und auseinandergebracht. Fast nichts ist mehr so, wie es einmal war», schildert Gabriele Bonifazi, Präsidentin des Lourdes-Verein Graubünden, die Situation. Natürlich spüre auch der LVG diese aussergewöhnliche Lage. «Es ist nicht möglich, das Jahresprogramm durchzuführen, die Ansteckungsgefahr ist zu gross.» Doch sobald sich die Lage beruhigt habe, werde der Vorstand des LVG informieren, wo und wann Gottesdienste und Rosenkranzgebete durchgeführt werden können.

Eine Kerze der Verbundenheit

«Mit einer gesegneten Kerze, die in der Lourdes-Grotte Chur brennt, will der Vorstand des LVG allen Menschen ein Zeichen der Hoffnung und Verbundenheit überbringen», so die Präsidentin. «Wir alle hoffen auf eine Zukunft, die uns ein Wiedersehen ermöglicht und in der wir uns wieder in die Arme nehmen können und Geborgenheit, Trost und Liebe weitergeben dürfen. Wir wissen, dass Gott uns in seiner Hand hält und wir die nötige Kraft bekommen, diese schwierige Zeit durchzustehen.»

zVg. LVG

Ein Feuer der Hoffnung: Gabriele Bonifazi, Präsidentin des LVG, entzündet die geweihte Kerze in der Lourdes-Grotte Chur.

Die leuchtende Kerze solle daran erinnern, dass die Mitglieder des LVG durch den Verein, durch die Muttergottes von Lourdes, die Gebete und nicht zuletzt durch die schönen Erinnerungen an die Wallfahrten miteinander verbunden seien, so Gabriele Bonifazi. «Möge das Licht der Kerze und ihre Flamme die Herzen von uns Menschen wärmen und Geborgenheit schenken.»

Gesegnete Kerzen mit dem Logo des LVG können auch erworben werden.

Die Lourdes-Grotte in Chur

Als Lourdes-Grotte werden Mariengrotten bezeichnet, die der Grotte von Massabielle bei Lourdes in Südfrankreich nachgebildet sind. In der Grotte von Massabielle sah die heilige Bernadette 1858 nach eigenen Angaben die Muttergottes.

Die Lourdes-Grotte in Chur entstand im Jahr 1987, drei Jahre später folgte die Gründung der Stiftung Lourdes-Grotte Chur, eine kirchliche Stiftung, die die Erhaltung der Lourdes-Grotte Chur bezweckt.

Der Loudes-Verein Graubünden ist Teil des Vereins Interdiözesane Lourdeswallfahrt DRS, der unter dem Patronat der Bischöfe von Basel, Chur und St. Gallen steht. Die lokalen Pilgervereine sind kantonale oder regionale Vereinigungen nach Schweizer Recht. Zu ihren Zielen gehört die Verehrung der Gottesmutter Maria und die Förderung der Interdiözesanen Wallfahrt DRS.

Die Wallfahrt 2021 musste aufgrund der Pandemie bereits abgesagt werden. In Zusammenarbeit mit Radio Maria wird in der Zeit vom 17. bis 23. April eine virtuelle Wallfahrt angeboten.

Gesegnete Kerzen können bestellt werden bei Sibylla Demarmels, 078 883 73 25

«SOLIDARITÄT IST GEFRAGT»

Unmittelbar vor der Fastenzeit wurden zwei Personalentscheide publik: Papst Franziskus hat den Delegierten des Apostolischen Administrators und Offizial der Diözese Chur zum neuen Bischof von Chur ernannt und den Rücktritt von Weihbischof Marian Eleganti angenommen.

© 2020, KNA GmbH, www.kna.de

Der neu ernannte Bischof von Chur: Joseph Maria Bonnemain im Oktober 2020 an einem Gesprächsabend in Zürich.

Die Freude im Bistum Chur war bei den – meisten – Gläubigen gross, als der Name des neuen Bischofs des Bistums Chur am 15. Februar publik wurde: Joseph Maria Bonnemain. Die Vielseitigkeit Bischofs Joseph Maria wird bereits bei einem ersten Blick in seine Vita ersichtlich: Geboren in Barcelona (1948), Medizinstudium in Zürich, Theologiestudium in Rom, 1978 zum Priester der Prälatur Opus Dei geweiht, Studium des Kirchenrechts in Navarra, Seelsorger, Gerichtsvikar der Diözese Chur und während fast zehn Jahren als Arzt und Theologe der Delegation des Heiligen Stuhls bei der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Genf tätig (1983–1991). Zuletzt war er als Sekretär des «Fachgremiums Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld» der Bischofskonferenz massgeblich an der Überarbeitung der verschärften Richtlinien beteiligt (Null-Toleranz-Politik).

Grosse Hoffnungen

Der neue Bischof ist sich der grossen Hoffnungen bewusst, die auf ihm ruhen. In seinem Grusswort erinnerte er an die diesjährige Ansprache des Papstes an die Diplomaten, in der Franziskus unter anderem sagte: «Geschwisterlichkeit und Hoffnung sind wie Medikamente, welche die Welt heute wie Impfstoffe braucht.» Solche Impfstoffe könnten nur mit vereinten Kräften hergestellt werden, so der Bischof. «Wir durchleiden Spannungen, Spaltungen, Polarisierungen. Wir sehen das auch in der Kirche, auch im Bistum Chur. Es sind Spannungen, Spaltungen, Polarisierungen, die wir uns – Gott weiss es – wahrhaftig nicht leisten können, und die uns daran hindern, mit vereinten Kräften diese Impfstoffe zu suchen, die wir uns alle wünschen.» Die Menschen erwarteten völlig zu Recht, dass die Kirche hier ein Vorbild sei und Wege der Geschwisterlichkeit und Hoffnung aufzeige.

Zugleich mahnte der neu ernannte Bischof, sich nicht auf seine Ernennung zu fokussieren, die wichtigen Nachrichten beträfen Menschen, die unter der Pandemie leiden, die Opfer geworden seien und sich in einer schwierigen Situation befänden. «Solche Menschen müssen für uns Priorität haben und an erster Stelle stehen. Es ist eine grosse Solidarität gefragt in unserem Land und zugleich auf der ganzen Welt. So werden wir Mitgestaltende einer besseren Zukunft, in der Geschwisterlichkeit und Hoffnung keine blossen Utopien bleiben.»

Bischof Joseph Maria dankte allen, die für einen neuen Bischof gebetet hatten und bat, mit der Gebetsunterstützung nicht aufzuhören. «Ich brauche diese zukünftig noch viel mehr. Meinerseits werde ich ebenfalls weiter und intensiver beten. Beten für das Wohl aller Menschen – ohne Unterschied – in unserem Bistum.»

Papst nimmt Rücktritt an

Marian Eleganti, seit 2009 Weihbischof des Bistums Chur, hatte bereits 2019 seinen Rücktritt eingereicht. Papst Franziskus hat ihn am 15. Februar angenommen. Der Weihbischof ist vor allem in Adoray- und Weltjugendtags-Kreisen als Seelsorger beliebt. *(sc)*

FASTENKAMPAGNE IN PANDEMIEZEITEN

Aufgrund der Schutzmassnahmen mussten im Februar viele Fastenaktionen abgesagt werden. Geraten die Hilfswerke dadurch in Not?

Die in der Fastenzeit gesammelten Kollekten und Einnahmen aus verschiedenen Fastenaktionen sind für die Hilfswerke hinter der ökumenischen Fastenkampagne fundamental. Doch aufgrund der Schutzmassnahmen mussten im Februar viele dieser Aktionen abgesagt werden. Das «Pfarreiblatt Graubünden» hat bei Colette Kalt von «Fastenopfer» nachgefragt, wie die Spendensituation aussieht.

Frau Kalt, gibt es alternative Angebote für die klassischen Angebote wie beispielsweise den Rosenverkauf?

Der Rosenverkauf ist momentan als Strassenaktion geplant. Natürlich hoffen wir sehr, dass wir ihn durchführen können. Die Strassenaktion ist immer auch eine schöne Gelegenheit für Pfarreien und Kirchgemeinden, die Anliegen der Ökumenischen Kampagne hinauszutragen. Im Vergleich zum letzten Jahr, wo uns die Pandemie mitten in der Kampagne traf, können wir nun noch rechtzeitig, bis Anfang März, entscheiden, ob wir die Rosen abbestellen müssen oder nicht.

Auch bieten wir nebst den Rosen zukünftig Fair-Trade-Schokolade zum Verkauf an. Sie ist länger haltbar und kann auch über mehrere Tage – oder an einem anderen Tag – verkauft werden. Mit der App «Give a Rose» können zudem digitale Blumen und Grussbotschaften verschickt werden. Gleichzeitig unterstützt man damit Kleinbäuerinnen in Guatemala. Zu Pandemiebeginn in der Schweiz wurde die App sehr rege genutzt. Viele wollten offenbar ihren Liebsten, die sie nicht sehen und treffen konnten, ein Zeichen der Aufmunterung und Verbundenheit schicken und zeigen, dass jemand an sie denkt.

Wikimedia Commons

Mit der App «Give a Rose» können digitale Blumen verschickt werden. Damit werden Kleinbäuerinnen in Guatemala unterstützt.

Gibt es auch beim Suppentag eine «Corona-konforme» Möglichkeit?

Wir bieten dieses Jahr kompostierbare Suppenbecher an. So kann der Suppentag nach draussen verlegt werden und Besucherinnen und Besucher oder allfällige Passantinnen und Passanten erhalten trotzdem eine warme Suppe. Letztes Jahr haben wir aus der Not die Aktion «Haussuppe» lanciert. Pfarreien und Kirchgemeinden können ihren Mitgliedern eine Fertigsuppe schicken, mit der Bitte um eine Spende für die Menschen im globalen Süden. Dies wollen wir auch in diesem Jahr, da die Kontaktmöglichkeiten nach wie vor reduziert sind, nochmals anbieten.

Letztes Jahr haben wir aus der Not die Aktion «Haussuppe» lanciert. Dies wollen wir in diesem Jahr nochmals anbieten.

Ist mit hohen Spendenausfällen zu rechnen?

Das lässt sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht sagen. Aber wir hoffen sehr –, und das nicht wegen befürchteter Spendenausfälle, dass eine Besserung eintrifft, die Ansteckungen zurückgehen und die Situation sich insgesamt etwas entspannt. Zur Ökumenischen Kampagne 2020 lässt sich aber etwas sagen: Am dritten Fastensonntag kam der Corona-Shutdown. Die Suppentage, grosse Sammelaktionen und die Rosenaktion mussten überall abgesagt werden. Für die abgesagte Rosenaktion hiess das, dass wir rund eine Viertelmillion weniger für die Projektarbeit in Afrika, Asien und Lateinamerika haben. Zum Glück haben wir grosse Solidarität erlebt. Viele, die sonst über die Pfarreikollekte gespendet haben, haben direkt gespendet. Die Pfarreien haben mit grossem Engagement versucht, uns trotzdem zu unterstützen. Das Spendenergebnis der Vorjahre konnte nicht erreicht werden. Bei den Pfarreikollekten fehlen uns gegenüber dem Vorjahr über 2 Millionen Franken. Dies konnte aber dank grosszügigen Spenden von Privatpersonen direkt an uns und Beiträgen aus Kirchgemeinden wettgemacht werden. Wir von Fastenopfer sind grundsätzlich sehr froh darüber, dass es so viele Menschen gibt, die von der Qualität unserer Arbeit überzeugt und bereit sind, dafür auch zu spenden. *(sc/ck)*

AGENDA IM MÄRZ

LANTSCH/LENZ

Pfarramt Lantsch/Lenz
Voia Pravenda 4
7083 Lantsch/Lenz
Telefon 081 382 11 10

Pfarrer
Pfarr.-Adm. Frank Schwegler

Mesmerin
Hilaria Simeon, Tel. 081 681 21 56

E-Mail Kirchgemeinde
cumoinbaselgia.lantsch@bluewin.ch

«Du musst dein Leben ändern»

Wie oft hören wir diese Aufforderung? Es ist dann auch mehr oder weniger einsichtig. Unsere Antwort lautet dann meist: «Ja, ja, ich weiss, aber ...» Und am Ende geschieht – nichts!
Woran liegt das?
Ich vermute einmal, es geht hier um das kleine, aber überaus mächtige Wort «muss». Es bestimmt unseren Alltag. Wie oft sagen wir zu uns selbst: «Ich muss», wie oft hören wir: «Du musst»? Es sträubt sich etwas in uns, immer nur müssen.
Es gibt natürlich auch andere Worte, die möglich wären: «sollen», «können», «dürfen» und «wollen».
Wenn ich die einsetze, dann klingt das «muss» ganz anders. Natürlich kommt man nicht unmittelbar vom «Ich muss» zu einem «Ich will». Das würde bedeuten, ich mache mir die Pflicht, die mir auferlegt wird, ganz zu eigen. Ich denke, dass es darum geht, die ganze Wortkette zu durchschreiten: Vom «Ich muss» über «Ich soll» und «Ich kann» zu einem «Ich darf» und schliesslich zum «Ich will» zu kommen. Wenn das einmal nicht geht, dann gibt es auch kein «Ich will».
Buchstabieren wir in der Fastenzeit mal das eine oder andere «Ich muss» durch und erleben, wie es sich verändern kann. Ich bin mir sicher, wenn am Ende ein «Ich will» steht, ist es auch etwas anderes als das «Ich muss» vom Anfang.
Ich wünsche Ihnen eine gute und gewinnbringende Fastenzeit, in der Sie viel wollen können, vielleicht wollen Sie ja auch Ihr Leben oder etwas in Ihrem Leben ändern!

Pfarr.-Adm. Frank Schwegler

Gottesdienste

Dienstag, 2. März
09.00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 5. März
17.00 Uhr Hl. Messe (HJ)

3. Fastensonntag
Sonntag, 7. März
10.30 Uhr Hl. Messe
19.30 Uhr Kreuzwegandacht

Dienstag, 9. März
09.00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 12. März
09.00 Uhr Hl. Messe

4. Fastensonntag
Sonntag, 14. März
10.30 Uhr Hl. Messe
19.30 Uhr Kreuzwegandacht

Dienstag, 16. März
09.00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 19. März
09.00 Uhr Hl. Messe

5. Fastensonntag
Passionssonntag
Sonntag, 21. März
Aufnahme des Fastenopfers
10.30 Uhr Hl. Messe

Donnerstag, 25. März
Verkündigung des Herrn
09.00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 26. März
19.00 Uhr Bussgottesdienst

Palmsonntag
Sonntag, 28. März
10.45 Uhr Hl. Messe mit Palmweihe

Dienstag, 30. März
09.00 Uhr Hl. Messe

Gedächtnismessen

Sonntag, 7. März
Benedikt und Dora Dermon-Gartmann
Peter und Stefania Gruber-Casutt
Peter Gruber

Sonntag, 14. März
Gian Andri Willi
Meltger Baselgia
Gion und Marioschla Cadalbert-Baselgia

Sonntag, 21. März
Gustav Ulber
Toni und Beta Simeon-Canova
Carmela Simeon

Mitteilungen

Kirchgemeindeversammlung
Wenn die angeordneten Massnahmen es zulassen, findet am **Palmsonntag, 28. März,** die ordentliche Kirchgemeindeversammlung statt. Einladung und Traktandenliste oder Verschiebung werden fristgerecht im Amtsblatt der «Novitats» publiziert.

ALBULA

Seelsorgeraum Albula
Mit den Pfarreien Alvaneu, Alvaschein, Bergün, Brienz, Filisur, Mon, Schmitten, Stierva, Surava und Tiefencastel

Zuständig für alle Pfarreien
Don Federico Pelicon
Pfarreiadministrator
076 613 71 62
don_federico@kath-albula.ch

lic. theol. Magdalena Widmer
081 250 23 07
magdalena.widmer@bluewin.ch

Pfarreisekretariat
Brigitta Marranchelli
Veia Baselgia 3 Postfach 22
7450 Tiefencastel
081 681 11 72
info@kath-albula.ch
Öffnungszeiten
Montag von 9 bis 11 Uhr und
von 14 bis 16 Uhr
Mittwoch von 9 bis 11 Uhr

Kirchgemeindepräsidentin Albula
Adelheid Hohlwegler, Alvaschein
081 681 10 45
adelheid.hohlwegler@kath-albula.ch

Kirchgemeindepräsident Brienz
Hermann Bossi, 081 681 17 85

Gottesdienste

** vor der Novene Beichtgelegenheit

Mittwoch, 3. März
19.00 Uhr **Filisur:** Hl. Messe mit Don Federico

Freitag, 5. März
Herz-Jesu-Freitag
17.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Kreuzweg
18.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe mit Don Federico
19.00 Uhr **Bergün:** Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen in der ref. Kirche

3. Fastensonntag

Samstag, 6. März
17.00 Uhr **Mon:** Hl. Messe für Stierva und Mon mit Don Federico
19.00 Uhr **Surava:** Hl. Messe mit Don Federico

Sonntag, 7. März
09.00 Uhr **Brienz:** Hl. Messe mit Don Federico
10.30 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe mit Don Federico
19.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe mit Don Federico

Mittwoch, 10. März
19.00 Uhr **Stierva:** Hl. Messe für Mon und Stierva mit Don Federico

Josefsjahr – Novene in Alvaschein

Donnerstag, 11. März
18.30 Uhr **Alvaschein**:** Novene

Freitag, 12. März
18.00 Uhr **Alvaschein:** Kreuzweg
18.30 Uhr **Alvaschein**:** Novene

4. Fastensonntag – Laetare

Samstag, 13. März
17.00 Uhr **Bergün:** Hl. Messe für Filisur und Bergün mit Don Federico
18.30 Uhr **Alvaschein**:** Novene und hl. Messe mit Don Federico

Sonntag, 14. März
09.00 Uhr **Stierva:** Hl. Messe für Mon und Stierva mit Don Federico
10.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe mit Don Federico
17.00 Uhr **Filisur:** Hl. Messe für Bergün und Filisur mit Don Federico
18.30 Uhr **Alvaschein**:** Novene

Montag, 15. März
18.30 Uhr **Alvaschein**:** Novene

Dienstag, 16. März
18.30 Uhr **Alvaschein**:** Novene

Mittwoch, 17. März
18.30 Uhr **Alvaschein**:** Novene

Donnerstag, 18. März
18.30 Uhr **Alvaschein**:** Novene

Freitag, 19. März
15.00 Uhr **Tiefencastel:** Kreuzweg
18.30 Uhr **Alvaschein:** Patrozinium: Hochamt am Josefstag mit Abt Vigeli Monn. Nach der Messe Alphorn-Begleitung vor der Kirche.

5. Fastensonntag – Passionssonntag

Kollekte für Fastenopfer Schweizer Katholikinnen und Katholiken

Samstag, 20. März
17.00 Uhr **Alvaneu Bad:** Hl. Messe mit Don Federico
19.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe mit Don Federico

Sonntag, 21. März
09.00 Uhr **Brienz:** Hl. Messe mit Don Federico
10.30 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe mit Don Federico
19.00 Uhr **Bergün:** Hl. Messe für Filisur und Bergün mit Don Federico

Mittwoch, 24. März
19.00 Uhr **Mon:** Hl. Messe für Stierva und Mon mit Don Federico

Freitag, 26. März
17.00 Uhr **Alvaneu Dorf, Antonius Kapelle:** Kinder/Ministranten-Kreuzweg mit Don Federico

Palmsonntag
Beginn der hl. Woche

Palmweihe vor den Kirchen, Palmprozession, Passion nach Markus

Kollekte für Fastenopfer Schweizer Katholikinnen und Katholiken

Samstag, 27. März
19.00 Uhr **Alvaschein:** Hl. Messe mit Don Federico
19.00 Uhr **Filisur:** Hl. Messe für Bergün und Filisur mit Vikar Pius Betschart
19.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe mit Dekan Kurt Susak

Palmsonntag, 28. März
09.00 Uhr **Stierva:** Hl. Messe für Mon und Stierva mit Don Federico
09.00 Uhr **Surava:** Hl. Messe mit Pius Betschart
10.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe mit Vikar Pius Betschart
10.30 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe mit Don Federico
18.30 Uhr **Brienz:** Hl. Messe mit Don Federico

GRÜNDONNERSTAG, 1. April
Triduum sacrum – Die Drei Österlichen Tage vom Leiden, vom Tod, von der Grabesruhe und von der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus
Kollekte: Christen im Heiligen Land
17.00 Uhr **Stierva:** Messe vom letzten Abendmahl für Mon und Stierva mit Don Federico
19.00 Uhr **Schmitten:** Messe vom letzten Abendmahl, anschliessend Ölbergstunde mit Vikar Pius Betschart
19.00 Uhr **Tiefencastel:** Messe vom letzten Abendmahl, anschliessend Ölbergstunde mit Don Federico
20.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Messe vom letzten Abendmahl, anschliessend Ölbergstunde mit Don Federico
20.30 Uhr **Alvaschein:** Messe vom letzten Abendmahl, anschliessend Ölbergstunde mit Vikar Pius Betschart

KARFREITAG, 2. April
Todestag Jesu – Fast- und Abstinenztag
Kollekte: Christen im Heiligen Land
09.00 Uhr **Mon:** Feier vom Leiden und Sterben Christi mit Dekan Kurt Susak
09.00 Uhr **Filisur:** Feier vom Leiden und Sterben Christi mit Don Federico
10.30 Uhr **Schmitten:** Feier vom Leiden und Sterben Christi mit Don Federico
10.30 Uhr **Stierva:** Feier vom Leiden und Sterben Christi mit Dekan Kurt Susak
14.00 Uhr **Brienz:** Feier vom Leiden und Sterben Christi mit Dekan Kurt Susak
14.00 Uhr **Surava:** Feier vom Leiden und Sterben Christi mit Don Federico
15.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Feier vom Leiden und Sterben Christi mit Don Federico
15.30 Uhr **Tiefencastel:** Feier vom Leiden und Sterben Christi mit Dekan Kurt Susak
17.00 Uhr **Alvaschein:** Feier vom Leiden und Sterben Christi mit Kurt Susak
17.00 Uhr **Bergün:** Feier vom Leiden und Sterben Christi mit Don Federico

KARSAMSTAG, 3. April
Tag der Grabesruhe Jesu – in allen Kirchen Einladung zum stillen privaten Gebet vor dem Grab Jesu
Hochfest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus Ostern
*Speiseweihe
Alle Kinder sind herzlich willkommen um:
15.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Kinder-Osterfeier mit Don Federico (30 Min.)
16.00 Uhr **Tiefencastel:** Kinder-Osterfeier mit Don Federico (30 Min.)
19.00 Uhr **Schmitten*:** Feier der hl. Osternacht mit Vikar Pius Betschart
19.00 Uhr **Tiefencastel*:** Feier der hl. Osternacht mit Don Federico
21.00 Uhr **Alvaneu Dorf*:** Feier der hl. Osternacht mit Don Federico
21.00 Uhr **Stierva*:** Feier der hl. Osternacht mit Vikar Pius Betschart

OSTERSONNTAG, 4. April
09.00 Uhr **Brienz*:** Hochamt mit Don Federico
09.00 Uhr **Surava*:** Hochamt mit Vikar Pius Betschart
10.30 Uhr **Alvaschein*:** Hochamt mit Vikar Pius Betschart
10.30 Uhr **Tiefencastel*:** Hochamt mit Don Federico
17.00 Uhr **Bergün*:** Hochamt mit Don Federico
19.00 Uhr **Filisur*:** Hochamt mit Don Federico

OSTERMONTAG, 5. April
09.00 Uhr **Mon:** Festmesse mit Vikar Pius Betschart
09.00 Uhr **Schmitten:** Festmesse mit Don Federico
10.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Festmesse mit Don Federico
10.30 Uhr **Stierva:** Festmesse mit Vikar Pius Betschart

Gedenkmesse

21. März
Schmitten: Beat Brazerol

Stiftmessen

6. März
Mon: Luisa Gallin-Huber
Surava: Paula Engler
7. März
Brienz: Joseph Anton und Elisabeth Durisch-Albertin und Sohn Franz, Geldi und Anna Maria Bisculm-Romagna, Catrina und Franz Candreia-Bossi
Schmitten: Nathalie Brasser, Brigitte Caspar-Boppart
10. März
Stierva: Othmar Farrér-Farrér
13. März
Alvaschein: Leontina und Johann Baselgia-Cadonau
14. März
Alvaneu Dorf: Josef Laim-Balzer
20. März
Alvaneu Dorf: Jakob und Emilia Baselgia, Josef Marty Gerber, Clemens Gerber, Vinzens Gerber, Rita Burri
21. März
Brienz: Domenig Rizzi, Anton Bonifazi-Heinisch
Schmitten: Myrtha Durisch-Caspar
27. März
Alvaschein: Evelyn und Jörg Augustin-Apple
28. März
Alvaneu Dorf: Pfr. Sigisbert Berther, Murezzi Simeon, Monika Meier, Marcus Gerber
Stierva: Sigismund Andenmatten-Huber

Mitteilungen

Unsere Verstorbene

Mengia Nesa Collenberg-Collenberg, Tiefencastel
25.01.1933 – 27.01.2021 – R.I.P.

Taufe

Am 24. Januar hat **Mirco Ramon Farrér** die hl. Taufe in Mon empfangen. Wir gratulieren den Eltern ganz herzlich.

Bürozeiten Don Federico

Don Federico ist auf Voranmeldung für Gespräche jeweils montags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr im Pfarreibüro in Tiefencastel für Sie da.

Sakristane

Es ist dem Vorstand ein grosses Anliegen, den Sakristanen-Aushilfen in den verschiedenen Pfarreien zu danken.
In Surava ist die ehemalige Kirchgemeindepräsidentin Martha Eugster als Aushilfsmessmerin tätig, seit Beatrix Engler im Herbst 2020 verunfallt ist. Sie nimmt den langen Weg von ihrem Wohnort nach Surava auf sich, um die Kirche zu unterstützen.
In Alvaneu Dorf springt Willi Vinzens für die im Dezember verunfallte Sonja Simoes ein, was ihn momentan daran hindert, den Dienst in Alvaschein zu übernehmen.
In Stierva hat sich Theodor Andenmatten bereit erklärt, den Messmerdienst weiterzuführen.
In Alvaschein ist Adelheid Hohlwegler unentgeltlich als Aushilfe tätig, bis Willi Vincens dieses Amt übernehmen kann. Er ist seit dem 1. Januar 2021 der neue Sakristan von Alvaschein.
Ganz herzlichen Dank allen, die diesen Dienst so uneigennützig und bereitwillig übernommen haben. Dies ist heute keine Selbstverständlichkeit.
Den beiden verunfallten Sakristanen Beatrix Engler und Sonja Simoes wünschen wir von Herzen gute Genesung und freuen uns, wenn sie wieder in den Kirchen tätig sein können.

Der Vorstand und Don Federico

Abstimmungsresultate der Wahlen vom 5. Februar 2021

Anzahl Stimmberechtigte	810
Stimmbeteiligung	20%
Eingegangene Stimmzettel	159
Gültige Stimmzettel	153

Gewählt sind:

Präsidentin

Adelheid Hohlwegler mit 131 Stimmen

Vorstandmitglieder

Urs Kohler mit 138 Stimmen

Anita Caspar mit 137 Stimmen

Wir danken den Stimmberechtigten für ihr Vertauen und die gute Wahlbeteiligung.

Der Vorstand der katholischen Kirchgemeinde Albula

Pfarrhaus Stierva

Gesucht per sofort: Mieter für das grosse Pfarrhaus in Stierva.
Interessenten melden sich bitte im Pfarreisekretariat, Tel. 081 681 11 72, info@kath-albula.ch.

Novene zum hl. Josef

Ab Donnerstag, 11. März, findet täglich um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche Alvaschein die Novene zum hl. Josef statt. Den Abschluss bildet das Hochamt am Josefstag, 19. März, um 18.30 Uhr in Alvaschein. Herzliche Einladung an alle.

Weltgebetstag

Freitag, 5. März, um 19 Uhr in der evang.-ref. Kirche Bergün

Die ökumenische Feier zum Weltgebetstag findet in diesem Jahr in einem etwas bescheidenerem Rahmen statt (leider ohne die Musik der Flötengruppe).
Die Feier wird von einem Team von Frauen vorbereitet, ist aber natürlich für alle gedacht – für Frauen, Männer und Kinder!
Wegen Corona bitte Anmeldungen an Don Federico, Tel. 078 613 71 62.

Pfrn. Margrit Uhlmann

Termine Erstkommunion 2021

11. April in Alvaneu Dorf
25. April in Brienz

Gedanken zum März

Fastenzeit – der Weg zum österlichen Triduum

Am 17. Februar, Aschermittwoch, begann die Fastenzeit. Heuer ist der ganze Monat März liturgisch von ihr geprägt. Es ist die «starke Zeit», die auf Ostern vorbereitet, den Höhepunkt des Kirchenjahres und des Lebens jedes Christen. Wie der hl. Paulus sagt, ist dies «die günstige Zeit», um «einen Weg wahrer Umkehr» zu gehen und durch Umkehr und Busse dem Bösen abzusagen. Dieser Weg mündet am letzten Sonntag im März in die Heilige Woche, in die Karwoche und am Hohen Donnerstag in das Ostertriduum, dem Gedenken an das Leiden, den Tod und die Auferstehung des Herrn. Dem Herzstück des Heilsgeheimnisses ist eine Zeit der inneren Veränderung und der Reue vorausgegangen, in der «der Christ aufgerufen ist, mit ganzem Herzen zu Gott zurückzukehren, um sich nicht mit einem mittelmässigen Leben zufriedenzugeben», so Papst Franziskus.
In der Liturgie spricht man von der Quadragesima, das heisst, von einer Zeit von vierzig Tagen. Die Fastenzeit erinnert an das vierzigtägige Fasten, das der Herr in der Wüste durchlebte, bevor er seine öffentliche Sendung antrat.
Im Matthäusevangelium heisst es: «Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel versucht werden. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.» Vierzig ist die symbolische Zahl, mit der das Alte und das Neue Testament markante Glaubenserfahrungen des Volkes Gottes betont. Es ist eine Figur, die die Zeit des Wartens, der Läuterung, der Rückkehr zum Herrn, des Vertrauens, dass Gott seinen Verheissungen treu bleibt, ausdrückt. Im Alten Testament sind es vierzig Tage der Sintflut, vierzig Tage, die Mose auf dem Berg Sinai verbrachte, vierzig Jahre, in denen das Volk Israel in der Wüste umherwanderte, bevor es das Gelobte Land erreichte, vierzig Tage der Reise des Propheten Elija, um zum Berg Horeb zu gelangen, vierzig Tage, die Gott der grossen Stadt Ninive nach der Predigt des Jona zur Umkehr gibt.
In den Evangelien sind es auch vierzig Tage, in denen der auferstandene Jesus die Seinen unterweist, bevor er in den Himmel auffährt und den Heiligen Geist sendet. Die Fastenzeit ist eine «Begleitung Jesu, der nach Jerusalem aufsteigt, dem Ort der Erfüllung seines Geheimnisses von Passion, Tod und Auferstehung und uns daran erinnert, dass das christliche Leben ein zu gehender ‹Weg› ist, der nicht so sehr in einem zu befolgenden Gesetz besteht, sondern in der Person Christi selbst, dem man begegnen, den man aufnehmen und dem man folgen muss», erklärte Benedikt XVI. im Jahr 2011.
Während der Feier des Aschermittwochs streute der Priester eine Prise gesegnete Asche auf unser Haupt. Nach einem alten Brauch wird die Asche durch das Verbrennen der am Palmsonntag des Vorjahres gesegneten Palmzweige gewonnen. Die Asche ist ein Zeichen, das uns an unsere Geschöpflichkeit und daher auch an unsere Vergänglichkeit erinnert und zu Busse und Umkehr einlädt.
Die Fastenzeit ist darüber hinaus eine privilegierte Zeit für das Gebet. Der heilige Augustinus sagt, dass Fasten und Almosen geben «die beiden Flügel des

Gebets» sind, die es ermöglichen, an Schwung zu gewinnen und Gott leichter zu erreichen. Und der heilige Johannes Chrysostomus mahnt: «Verschönert euer Heim mit Bescheidenheit und Demut durch die Praxis des Gebets. So bereitet ihr dem Herrn eine würdige Wohnung, so empfängt ihr ihn in einem prächtigen Palast.»
Am Ende der Fastenzeit wird ein Licht in der Nacht leuchten. Und darauf hören wir gleichsam einen Freudenschrei: das Exultet, das Loblied auf die Osterkerze, die den Auferstandenen symbolisiert, der wahrhaft vom Tod auferstanden ist. In unseren Kirchen im Albulatal, wie in allen Kirchen der Welt, wird in der Osternacht und am Ostersonntag mit Lichtsymbolik und Gesang Christi Auferstehung verkündet: «Das Leben ist stärker als der Tod, das Gute ist stärker als das Böse, die Liebe ist stärker als der Hass, die Wahrheit ist stärker als die Lüge.»
Zu den Karwochen- und Ostergottesdiensten lade ich alle ganz besonders herzlich ein. Folgen wir unserem Herrn durch Tod und Auferstehung zu neuem Leben hier und jetzt mit herzlicher Liebe, die uns als seine Schwestern und Brüder ausweist.

Don Federico

Jahr des heiligen Josef

Am 19. März feiert die Kirche den hl. Josef. Am 8. Dezember 1870 hat Papst Pius IX. den hl. Josef zum Patron der katholischen Kirche erhoben. Anlässlich des 150. Jahrestages hat Papst Franziskus das Apostolische Schreiben «Patris corde» veröffentlicht und vom 8. Dezember 2020 bis zum 8. Dezember 2021 ein Jahr des hl. Josef angeordnet.

Apostolisches Schreiben «Patris corde» zum Jubiläumsjahr

In der lateinischen Fassung lauten die ersten beide Worte des päpstlichen Schreibens «Patris corde», daher wird das Schreiben in allen Sprachen so genannt. «Mit väterlichem Herzen liebte Josef Jesus, der in allen vier Evangelien ‹der Sohn Josefs› genannt wird.» Mit diesem Satz eröffnet unser Papst sein Schreiben.

Das Leben des hl. Josef siebenfach beleuchtet

Papst Franziskus beleuchtet unter sieben Gesichtspunkten das Leben des hl. Josef: 1. Geliebter Vater – 2. Vater im Erbarmen – 3. Vater im Gehorsam – 4. Vater im Annehmen – 5. Vater mit kreativem Mut – 6. Vater und Arbeiter – 7. Vater im Schatten. Einige haben das Schreiben schon gelesen, andere haben vielleicht Auszüge oder Kommentare dazu gesehen. Das Jahr des hl. Josef bietet uns Gelegenheit, uns z. B. persönlich von den sieben Überschriften ansprechen zu lassen, diese zu bedenken, zu meditieren und für unser Leben fruchtbar zu machen.

Impulse für uns

Das Jahr des hl. Josef lädt ein, uns mit väterlich-mütterlichem Herzen, das heisst, mit liebendem Herzen auf den Weg zu machen. Liebend gern dürfen wir dort, wo Gott uns hinstellt, unseren Dienst, unseren Liebesdienst tun – wie der hl. Josef. Herzhaft setzen wir uns ein für Menschen auf der Flucht, in den verschiedenen Nöten und Gefahren unserer Zeit – wie schon damals der hl. Josef. Er hat mit seiner Hände Arbeit für die Seinen gesorgt und gilt daher auch als Patron der Arbeiter, und ich füge hinzu, auch als Patron der sog. Kurzarbeitenden und der Arbeitslosen. Die momentane Weltsituation mit der Pandemie macht viele Arbeiter und Arbeiterinnen teil-arbeitslos, die Schere zwischen Reich und Arm öffnet sich immer mehr. Wir brauchen kreativen Mut, um Linderung und Abhilfe verschaffen zu können. Wie der hl. Josef das werdende Leben Jesu und seine Mutter in Schutz genommen hat, so wollen auch wir dem Leben nah und fern auf die Sprünge helfen. Kindern und Jugendlichen Lebensräume der Entwicklung und Entfaltung ermöglichen, dankbar bleiben für unser gut und hoch entwickeltes Gesundheitswesens und unsere Mutter Erde nicht ausplündern, sondern nach Kräften hegen und pflegen. Der Schöpfer hat uns Menschen alles, was lebt anvertraut, und wir tragen Verantwortung für alle unsere Mitgeschöpfe.

Ablässe anlässlich des Jubiläumsjahres

Im Jubiläumsjahr des hl. Josef gewährt Papst Franziskus auch besondere Ablässe. Mit «Ablässen» können verschiedene Menschen nicht viel anfangen, zu belastet ist dieser Begriff im Rückblick auf die Zeit der Reformation. Lassen wir ab von irrigen und missbräuchlichen Vorstellungen, stellen wir den Ablass ins richtige Licht und geben wir ihm den Wert, der ihm zusteht.

Sinn des Ablasses

Im Ablass schöpfen wir gleichsam aus dem unendlichen Schatz der Gnade, der Liebe und des Segens Gottes. Heil und barmherziges Verzeihen bleibt uns in Jesus Christus geschenkt und angeboten. Auch auf das fürbittende Gebet aller Heiligen und Seligen, aller, die uns im Leben und Sterben vorausgegangen sind, dürfen wir vertrauend hoffen. Es liegt auf der Hand, dass wir im Jahr des hl. Josef auf seine Fürsprache uns Gott und seiner Führung wieder neu anvertrauen wollen. Ablässe öffnen unsere Augen für den für uns offen stehenden göttlichen Gnadenschatz.

Gewinn aus einem Ablass

Das sogenannte Gewinnen eines Ablasses ist kein Mittel, um Gott gewinnen zu können, uns gut gesinnt zu sein. Weil Gott uns vom ersten Schöpfungstag an gut gesinnt ist und bleibt, will der Ablass uns gewinnen, uns dieser Heilswahrheit immer mehr zu öffnen und daraus zu leben. Unser Gewinn ist das Leben im Licht und Heil Gottes. Wenn da jemand etwas gewinnen will, dann ist es Jesus Christus, der für uns alles gewonnen hat, der Heiland, der Gottes Heil uns schenkt und zuwendet – gratis, aus reiner Liebe. Die herzliche Zuwendung Jesu, die sich in höchstem Masse zeigt in seinem geöffneten Herzen am Kreuz und in den Wunden, die der Auferstandene den Seinen nach der Auferstehung zeigt und an denen sie ihren Herrn und Meister erkennen, ist unser Gewinn. Christus wirbt mit seiner ganzen Liebe um uns und will uns für die gelebte Nächstenliebe gewinnen – ein Gewinn für alle, die uns tagtäglich begegnen.

Die Kirche gewährt Ablässe

Wir glauben, dass der Gnadenschatz Christi samt der gelebten Liebe aller uns Vorausgegangenen der Kirche anvertraut ist. Darum kann der Papst über diesen gleichsam verfügen, nicht aber so, als könne die Kirche die riesig grosse Schatzkiste zu bestimmten Bedingungen öffnen und schliessen. Nein, die Kirche lädt ihrerseits unermüdlich ein, aus diesem Heilsangebot zu schöpfen. Mit der Gewährung von Ablässen will sie die Gläubigen gewinnen, sich den Heilsangeboten des dreifaltigen Gottes bewusst zu bleiben und uns aufzeigen, dass wir daraus leben und uns in diesem Heilslicht letztlich die eigene Vollendung geschenkt wird. Lassen wir uns für Ablässe gewinnen, sie eröffnen uns den unendlichen Schatz der Liebe Gottes in Jesus Christus, der mit weit ausgebreiteten Armen alle umfängt und dessen Herz mit gewinnender Liebe allen offensteht.

Magdalena Widmer

SAVOGNIN

Uffezi parochial Savognin

Ser Zenon Tomporowski
Veia Curvanera 15, 7460 Savognin
Telefon 081 684 11 56
Mobile 079 548 80 98

Caloster
Aaron Bellini
Telefon 081 637 13 64
Mobile 078 656 13 13

Catechetas
Ricarda Graf, Tel. 081 684 33 42
Evelyn Soltani, Tel. 078 637 13 76

Pled sen veia

Liebe Schwestern und Brüder

Nun bin ich schon drei Monate bei euch, und viele Pfarreimitglieder unserer Gemeinde fragten mich schon öfters, wie ich mich in Savognin fühle.

Auf diesem Weg möchte ich euch allen sagen: Ich bin hier sehr zufrieden und freue mich, in Savognin arbeiten und leben zu können.
In Polen war ich schon zweimal Pfarrer, und in den letzten zehn Jahren arbeitete ich in Deutschland in zwei Pfarrgemeinden. Nun wollte mich der liebe Gott bei euch haben.
Das ist bestimmt kein Zufall, sondern eine Fügung Gottes. In meinem Leben sind folgende Worte von Jesus Christus besonders wichtig: «Dein Wille geschehe.» Unsere Aufgabe ist es, den Willen Gottes zu erfüllen und Zeugnis von seiner Liebe zu geben. Ich denke, das ist ein Weg, den jeder Christ gehen kann (und sollte). Wir Christen begreifen unser Leben als eine Wanderschaft von der Geburt bis zum Tode – von der Taufe bis zur Auferstehung. Auf diesem Weg sind wir aber nicht allein, sondern Christus ist stets unser treuer Begleiter, denn er geht unsichtbar unseren Weg mit. Wichtig ist, dass wir auf diesem Weg immer in seiner Nähe bleiben, dass wir Seite an Seite gemeinsam mit ihm unseren Lebensweg gehen.
In der hl. Messe erklärt uns Jesus immer wieder das Wort der Schrift, welches uns Orientierung gibt auf der Wanderschaft durch das Leben und wir auf dem Weg nicht müde werden, sondern immer wieder neu aufbrechen, auf unserer Reise zum ewigen Emmaus.
Ich danke Gott für jedes gute Wort und jede gute Tat.
Zur Sonntagsmesse möchte ich Sie herzlichst einladen, um Gott gemeinsam zu preisen.
Mit herzlichen Segenswünschen Ihr

Pfr. Zenon Tomporowski

Sarvetschs divins Gottesdienste

Sonda, igls 6 da mars
messa dalla dumengia
18.30 s. messa Nossadonna
messa fundada per
Gira Uffer-Wasescha

3. Dumengia da curesma

Dumengia, igls 7 da mars
10.30 s. messa Nossadonna
messa fundada per
Meia Uffer
Not Uffer

Sonda, igls 13 da mars
messa dalla dumengia
18.30 s. messa Nossadonna
messa fundada per
Lina e Rico
Huber-Perola

4. Dumengia da curesma (Laetare)

Dumengia, igls 14 da mars
09.00 s. messa Nossadonna

Novena da Son Gisep
glindesde, igls 15 da mars, allas 19.30
marde, igls 16 da mars, allas 19.30
mesemda, igls 17 da mars, allas 19.30
gievgia, igls 18 da mars, allas 19.30

Venderde, igls 19 da mars
Festivitad da Son Gisep
19.30 s. messa Nossadonna

Sonda, igls 20 da mars
messa dalla dumengia
18.30 s. messa Nossadonna

5. Dumengia da curesma

Dumengia, igls 21 da mars
Son Gisep
Unfrenda da curesma digls catolics Svizzers (Fastenopfer)
10.30 s. messa Nossadonna
16.00 Novena da Son Gisep

Sonda, igls 27 da mars
messa dalla dumengia
18.30 s. messa Nossadonna

Dumengia da Palmas

Dumengia, igls 28 da mars
Unfrenda da curesma digls catolics Svizzers (Fastenopfer)
10.30 s. messa Nossadonna
messa fundada per
Pina e Hansjochen
Plaz-Steier

Communiun per igls malsangs Krankenkommunion

Persungas tgi lessan ratschever la communiun a tgesa, son gugent s'annunztgier tar Ser Zenon Tomporowski, Telefon 081 684 11 56.

Personen, welche die Krankenkommunion zu Hause erhalten möchten, wenden sich bitte an Pfarrer Zenon Tomporowski, Telefon 081 684 11 56.

SURSES

Cumegn-baselgia surses Kirchgemeinde

Plevant
Ser Adam Pradela
Veia Principala 28
7462 Salouf
Telefon 076 730 17 92
adam.pradela@catolica-surses.ch

Mastral-baselgia
Clemens Poltera
clemens.poltera@catolica-surses.ch
Telefon 079 335 42 72

Cumegn-baselgia Surses
secretariat
Sot Baselgia 10
Tgascha postala 55
7463 Riom
Telefon 081 684 13 26
info@catolica-surses.ch
www.catolica-surses.ch

ouras d'avertura digl secretariat:
glindesde dallas 13.30 – 16.30

Pled sen veia
Grusswort

Liebe Schwestern, liebe Brüder

Für die Fastenzeit ein paar Gedanken: Noch vor einem Jahr haben wir ganz anders gelebt. Durch die Pandemie haben wir eine neue Situation, neue Probleme, manchmal neue Ängste und Befürchtungen.

Aber es ist so auf dieser Erde: Fast nichts ist stabil, sicher, ewig … Auch der Mensch ist empfindlich und gebrechlich, und das macht das Leben besonders kostbar und unbezahlbar. Wir können die Menschen lieben und schätzen. Die Liebe, die Treue, die Freundschaft ist fantastisch, aber wir haben nicht die volle Kontrolle über unsere Zukunft.

Es ist gut an Gott zu glauben. Er hat uns geschaffen. Er ist zu uns gekommen, besonders in Jesus Christus. Es ist gut mit diesem Jesus Kontakt zu haben, am besten eine lebendige Freundschaft auszuüben. In Jesus ist die ewige Liebe da.

Ich spreche oft folgende Worte zu Jesus: «Jesus, ich vertraue auf Dich!» Es hilft mir und gibt mir Kraft und Hoffnung. Auch mit meinen persönlichen Worten spreche ich viel zu Jesus. Beides empfehle ich euch, als euer Pfarrer und Bruder. Wir sind nicht allein!

Shalom!

In der Kirche kniet ein Mann, der vor Gott seinem Herzen Luft macht. Am Ende seines langen Gebetes sagt er: «Mein Gott, wir sind doch hier aber zu zweit, warum rede da immer nur ich?» «Vielleicht deshalb, weil von uns beiden nur ich zuhöre», antwortet ihm Gott.

Ser Adam Pradela

Sarvetschs divins
Gottesdienste

Venderde, igls 5 da mars
Cor da Jesus
16.00 Riom

3. dumengia da curesma
3. Fastensonntag

Sonda, igls 6 da mars
17.00 **Sur** i vign do l'uncziun digls malsangs

Dumengia, igls 7 da mars
09.00 **Salouf** sarvetsch divin da panatienztga
10.30 **Tinizong** i vign do l'uncziun digls malsangs
17.00 **Riom** i vign do l'uncziun digls malsangs
18.30 **Rona** i vign do l'uncziun digls malsangs

4. dumengia da curesma
4. Fastensonntag

Sonda, igls 13 da mars
17.00 Riom

Dumengia, igls 14 da mars
09.00 **Bivio** mit Bussgottesdienst
10.30 **Sur** sarvetsch divin da panatienztga
10.30 **Salouf** sarvetsch divin digl pled
17.00 **Parsonz** i vign do l'uncziun digls malsangs
18.30 **Cunter** sarvetsch divin da panatienztga

Venderde, igls 19 da mars
s. Gisep
10.00 Sur
16.00 Riom

5avla dumengia da curesma
5. Fastensonntag

Unfrenda da curesma digls catolics Svizers (Fastenopfer)

Sonda, igls 20 da mars
17.00 **Parsonz** sarvetsch divin da panatienztga

Dumengia, igls 21 da mars
09.00 **Rona** sarvetsch divin da panatienztga
10.30 **Riom** sarvetsch divin da panatienztga
17.00 **Tinizong** sarvetsch divin da panatienztga
18.30 **Salouf** tgaplotta i vign do l'uncziun digls malsangs
19.30 **Cunter** messa Nossadonna dolorousa (evt. cun processiun)

Dumengia da palmas
Palmsonntag

Unfrenda da curesma digls catolics Svizers (Fastenopfer)

Sonda, igls 27 da mars
17.00 Tinizong
18.30 Rona

Dumengia, igls 28 da mars
09.00 Parsonz
10.30 Cunter
17.00 Bivio
18.30 Sur

Messas ainten la tgesa d'attempos a Savognin
Gottesdienste im Betagtenheim

Mintga venderde allas 9.30 e 10.30
Jeden Freitag um 9.30 und 10.30 Uhr.
Angal per cussadents.
Nur für die Bewohner des Betagtenheims.

Messas fundadas Stiftmessen

Tinizong

07.03. Anton Luzio, Peter Schaniel-Dosch, Jacobina Jegher
21.03. Casper Dosch
27.03. Gion Men Schaniel-Spinas

Riom

07.03. Jovella (Lina) Janutin-Carisch
21.03. Madalena Mareischen

Salouf

07.03. Claudio Sonder-Augustin, Gisep Demarmels
21.03. Eleonora Demarmels-Ranza, Georg Sonder, Ser Duri Loza, Maria Lozza

Communicaziuns Mitteilungen

Donaziuns ad instituziuns

Or digl retgav dallas unfrendas digls meis fanadour anfignen december 2020 vainsa pudia sustigneir las suandontas instituziuns.

Collectas liontas:
Caritas Svizra, Cristians ainten la tera sontga, Bistum Coira, Missiun interna, Migratio, MISSIO, seminari da plevants St. Luzi a Coira, gimnasis catolics digl uestgia Coira, students da theologia digl uestgia Coira, universitad Fribourg, spital d'unfants a Bethlehem

Collectas libras:
Ageid per unfants dalla clostra Handan an China, missiun dalla clostra Glion per projects caritativs an Brasilia, Fundaziun Yo quiero ser Honduras, ser Guo Zhen Qing (Priesterstudium in Rom), Sora Franziska Wu (Studium da bibla), Fidei Donum Fribourg, Alphalive

Neue Wege gehen Fasten einmal ganz anders

Fastenzeit – das sind die Tage des Verzichts und der Selbstdisziplin. Doch wer fastet, kann noch auf ganz andere Dinge verzichten als auf Süsses, Alkohol oder Facebook.

Schon unter den Juden, eine der ältesten Glaubensgemeinschaften, war das Fasten eine Vorbereitung auf Festtage. Dabei wird nicht nur aufs Essen und Trinken verzichtet, sondern auch auf die Arbeit und darauf, sich zu waschen. Und so liegt der Kern der Fastenzeit bei den Christen auch darin, sich auf das Fest der Auferstehung von Jesus (Ostern) vorzubereiten.

Ein Jude, ein Mann Gottes und Prophet mit Namen Jesaja, sprach sein Volk vor mehr als zweieinhalb Jahrtausenden auf ihre Fastenpraxis an. Ihm ging es allerdings um etwas ganz anderes als um die Nahrung: Er forderte sie eindringlich auf, andere nicht zu bedrücken, sei es durch wirtschaftliche Abhängigkeit, sei es durch Arbeits- und Schuldendienst oder gar durch Sklaverei.

Jesaja sagte Folgendes: «Löst die Fesseln der Menschen, die ihr zu Unrecht gefangen haltet, befreit sie vom drückenden Joch der Sklaverei, und gebt ihnen ihre Freiheit wieder! Schafft jede Art von Unterdrückung ab! Gebt den Hungrigen zu essen, nehmt Obdachlose bei euch auf, und wenn ihr einem begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider! Helft, wo ihr könnt, und verschliesst eure Augen nicht vor den Nöten eurer Mitmenschen!» (Die Bibel, Buch Jesaja, Kapitel 58, Vers 6)

Jesaja fordert ein Ende der Unterdrückung. Er fordert die Mächtigen und Reichen auf, diejenigen, die weniger Besitz und Rechte haben, nicht zu unterdrücken, ihnen zu helfen und ihnen vom eigenen Wohlstand abzugeben.

Aber wer kann heutzutage schon wirtschaftlich unterdrücken, wenn er nicht Unternehmer oder zumindest eine Führungskraft ist? Zum einen ist dies selbstverständlich der Fall, wenn es um die Abhängigkeit der armen Länder gegenüber den reichen, westlichen Ländern geht. Das soll aber hier an dieser Stelle nicht das Thema sein.

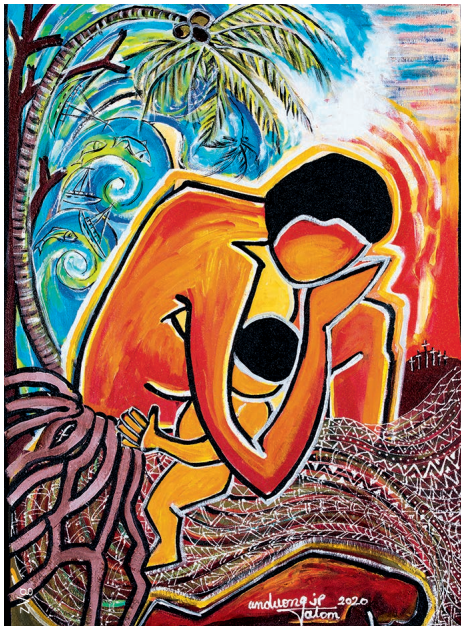
Wie man andere auch «fesseln» kann

Menschen können auch auf eine andere, viel subtilere Weise andere durch ihr Denken binden. Beispielsweise dadurch, dass sie andere auf eine bestimmte Rolle, auf bestimmte Stärken und Schwächen festlegen und nichts anderes sehen können oder sehen wollen;
immer wieder mit einem Fehler oder einer Peinlichkeit in Verbindung bringen;
immer wieder beschuldigen und Vorwürfe machen, weil sie von ihnen enttäuscht oder verletzt wurden, anstatt ihnen zu vergeben;
mit Erwartungen konfrontieren und sie erst dann zu akzeptieren bereit sind, wenn sie diese erfüllen;
keinen guten Weg wünschen und ihnen Erfolge nicht gönnen.

All das sind auch Formen, andere Menschen zu binden, sie festzulegen und ihnen den Raum zu nehmen, der ihnen zusteht.

Jesaja: «Hör damit auf!»
In diesem Sinn kann es sein, dass wir andere festlegen, ja binden oder ihnen Lasten auflegen. Und dazu würde Jesaja auch heute noch sagen: «Hör damit auf! Lass das sein. Gott freut sich mehr darüber, wenn du anderen keine Lasten auferlegst, als wenn du dadurch ‹glänzen› willst, dass du Essen und Trinken fastest. Hilf anderen lieber und gib ihnen etwas von dir.»

Autor: Norbert Abt, Livenet



Das Bild zum Weltgebetstag 2021 von Juliette Pita (links), Vanuatu ist aufgrund des vulkanischen Ursprungs äusserst fruchtbar (Mitte). Das aus Kokosnüssen gewonnene Kopra (rechts) wird zunehmend für den Export hergestellt.

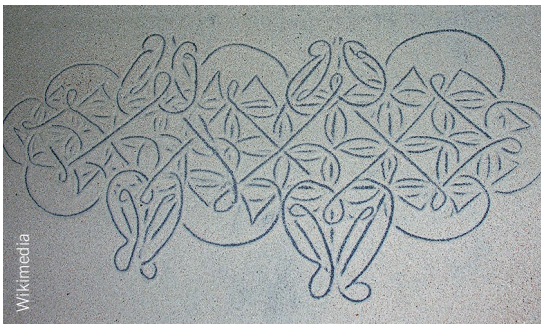
«AUF FESTEN GRUND BAUEN»

Die Liturgie des Weltgebetstages 2021 kommt aus Vanuatu. Der Weltgebetstag findet jeweils am ersten Freitag im März statt.

Vanuatu ist ein Inselstaat im Südpazifik, der aus 83 Inseln bzw. Inselgruppen besteht. Bis zu seiner Unabhängigkeit im Jahr 1980 war der Inselstaat unter dem Namen Neue Hebriden bekannt und wurde von Frankreich und Grossbritannien gemeinsam verwaltet. «Vanuatu» bedeutet «unsere Heimat». Die Wirtschaft besteht in erster Linie aus Landwirtschaft, Fischfang und zunehmend Tourismus. Die Kokosnuss-Plantagen aus Zeiten der Kolonisation dienen heute vor allem zur Gewinnung von Kopra (getrocknetes Nährgewebe der Kokosnüsse), das zur Stromgewinnung benötigt wird. Amtssprachen der knapp 300 000 Einwohner sind Englisch und Französisch. Knapp 73 Prozent der Bevölkerung hat eine der 110 Sprachen Vanuatus zur Muttersprache. Zur inselübergreifenden Kommunikation wird Bislama gesprochen, eine dem Pidgin-Englisch ähnliche Sprache.

Verständigen durch Zeichnen

Einwohner ohne gemeinsame Sprache verständigten sich früher über rituelle Sandzeichnungen. Sandzeichnungen, die aus einer durchgehenden Linie bestehen und über Generationen tradiert wurden, sind seit 2003 von der UNESCO als Kulturerbe der Menschheit anerkannt.



Die Sandbilder, die aus einer Linie gezogen werden, gehören zum Kulturerbe der Menschheit.

Jesu Wort ist fester Grund

Der Inselstaat wird immer wieder von Erdbeben und Zyklonen bedroht; nicht von ungefähr haben die Frauen aus Vanuatu das Gleichnis vom Haus auf dem Felsen ins Zentrum der diesjährigen Liturgie gestellt (Mt 7,24–27). Die Liturgie stellt die Frage nach dem «festen Grund» und was es heisst, Jesu Wort nicht nur zu hören, sondern auch danach zu handeln.

Das Bild, das Juliette Pita für den Weltgebetstag angefertigt hat, erinnert an den Zyklon Pam, der 2015 grosse Teile Vanuatus zerstört hat. Die Künstlerin selbst wurde gemäss ihren eigenen Worten während des Sturms durch schütz*ende* Palmen und Gottes Eingreifen gerettet. *(sc)*

CRUSCH E CRUSCHS

Il temps da Cureisma envida nus da profundar nossa cardientscha e tschercar orientaziun e messadi egl evangeli dil Cristus. Alla fin dils Curonta Dis stattan Venderdis Sogn e Pastgas. La via dil Cristus meina alla crusch e vinavon viaden ella levada cun nova veta.

Pintgas e grondas; cruschs-lenn, cruschs da crap e da fier; cruschs en baselgia, a casa, sper via, sillas alps e pezzas. Biars portan era la crusch vid ina cadeina entuorn culiez. La crusch, simbol dil Cristus, ei presenta en nies mintgadi. Mo quei ch'ei adina present, avon egl, daventa bugen ordinari, lai vegnir indifferents. Ei tschaffa buca pli. Ei metta pauc ni nuot en moviment en nies intern. Ins sendisa e survesa. Co fuss ei da dar alla crusch in niev plaz en nies dacasa ni da contemplar ella sapientivamein duront ils dis dalla passiun? Per anflar in niev access al Cristus ch'accumpogna nus tras passiun e mort alla levada.

Ei dat bia cruschs, era d'auter gener, pintgas e grondas, en nossa veta, en nies mund: malsogna, malgiustia, fomaz, uiara, tema per l'existenza, peina da mort. La pandemia che regia dapi in onn tier nus e sigl entir mund, fa attents nus che nossa veta ei era ina via dalla crusch. Quella smacca, pretenda sacrifeci, producescha tema, malsegirtad e malesser. Gie, la crusch ei presenta, era el senn significativ.

Mia crusch

La crusch che penda en mia stiva, ei vegnida creada d'igl artist grischun Pius Walker. Quella ha tschaffau mei da lezzas uras ed ha per mei ina muntada speciala. Ella sveglia adina puspei mi'attenziun ed ei daventada per mei ina porta al Cristus da Venderdis Sogn e da Pastgas.

En quella crusch ei bia moviment, bia veta. Ella secumpona da singulas parts e differents elements: lennets pigns e pli gronds, clars e stgirs, grads e sturschi. El center ei in element rodund. E cheu ei la crusch perforada, aviarta. Gl'ei sc'ina finiastra che lai penetrar in stel glisch. Tras quellas pintgas fessas vesan ins – sch'ins mira bein – zatgei da quei che stat davostier.

La crusch, quella dil Cristus e scadina crusch, raduna differents muments e sentiments. Ella ei ina summa dad experientschas e desideris, da revolta e resignaziun, da speronza e bandun, da carezia e disillusiun. Cheu seconcentrescha veta en in vast artg da differents aspects. Bia ei en moviment, bia da quei che muenta ed empleina il carstgaun. E quei moviment che pulsescha ella crusch, en mintga crusch, sveglia enten mei sentiments da respect e carezia, da solidaritad e bunaveglia.

Il messadi dalla crusch

El center da mia crusch-stiva stat quei element rodund entamiez. In rudi ei zatgei perfetg. Per mei ei quei rudi in simbol divin. Veta humana cun muments clars e stgirs, cun dolur e speronza, ha anflau in center, en Jesus da Nazaret. El ha viviu nossa veta cun tuttas staziuns. Sia mort vid la crusch ei la culminaziun da sia nuviala. Ed en quei mument sesarva la crusch, sesarva veta humana. Glisch irradiescha, glisch che vegn da quella realitad che stat davos tut.

Mia crusch-stiva dat speronza ed orientaziun a mi. Ella fa endament: Mia veta cun sulegl ed umbriva sesarva a novs horizonts tras quel ch'ei ius la medema via sco nus, da Betlehem tochen sil Calvari, gie vinavon viaden en ina glisch che nies egl sa uss aunc buca tschaffar entiramein.

Sur Alfred Cavelti

VIVERE L'AMORE DI DIO

La pandemia ci invita a riflettere sul valore cristiano della misericordia e amore verso noi e il prossimo.

La definizione più breve di Dio la troviamo nella Sacra Scrittura: «Dio è amore» (1Gv 4,8). In questa definizione di Dio troviamo la vocazione di ogni cristiano: risplendere l'amore di Dio nel mondo. Più che un sostantivo l'amore è un verbo (amare), quindi qualcosa che si realizza nel nostro agire, nel nostro vivere.

Proprio questo agire è diventato il segno distintivo del Cristianesimo: la misericordia, l'altruismo, la carità verso tutti. Il modello è Cristo: è la sua misericordia verso i bisognosi, malati, piccoli e poveri; è la sua mano che tocca, è il suo sguardo in occhi talvolta vuoti e disperati che dicevano: Io ti amo, tu sei importante per me.

Nel nostro periodo della pandemia questa misericordia è stata messo alla prova. I gesti dell'amore – toccare, abbracciare, prendere la mano, volgere il viso – sono diventati gesti vietati oppure dubbiosi. Sentiamo la paura del contagio, forse anche la morte invece della vita, vicinanza e amore. E ci giustifichiamo con la responsabilità per gli altri e per noi.

Certo, non dobbiamo banalizzare tutte le misure prese dal governo. Ma più che mai siamo chiamati al discernimento. Tutte le misure e così anche tutto il nostro comportare e agire deve servire la vita, ma la vita piena che Gesù ci ha promesso. Non vorrei offrire una risposta semplice. Vorrei suggerire un discernimento sulla base della Parola di Dio.

La parabola del buon samaritano

Nella parabola del buon samaritano (Luca 10, 25–37) troviamo degli accenni a quello che significa «responsabilità e misericordia». Conosciamo molto bene questa parabola, è uno dei racconti biblici più conosciuti.

«Maestro, che cosa devo fare per ereditare la vita eterna?» Gesù gli disse: «Che cosa sta scritto nella Legge? Come leggi?» Costui rispose: «Amerai il Signore tuo Dio con tutto il tuo cuore, con tutta la tua anima, con tutta la tua forza e con tutta la tua mente, e il tuo prossimo come te stesso.» Gli disse: «Hai risposto bene; fa' questo e vivrai.» Ma quello, volendo giustificarsi, disse a Gesù: «E chi è mio prossimo?» (Lc 26–29).

Vediamo un legame profondo fra vita (oppure meglio: la mia vita) e responsabilità per il proprio prossimo. Quel legame è l'amore, quindi una vita che realizza e mette a vita questo amore. Fermiamoci a questa secondo domanda che ha come risposta la parabola del buon samaritano.

Pixabay

«Chi è (il) mio prossimo?» La parabola ci parla di un uomo malmenato, e di un sacerdote e un levìta che si trovavano lì «per caso». Questo ci indica che non sono io a scegliere il mio prossimo, come mia libera scelta. Se sono aperto, la compassione e la misericordia mi sollecitano affinché qualcuno diventi mio prossimo. Non possiamo scegliere il nostro prossimo, il «chi». Ma possiamo scegliere il «che cosa fare». La parabola ci parla della decisione giusta e di quella sbagliata. Il sacerdote «vide, passò oltre», il levìta «vide e passò oltre». La parola greca *antiparechomai* (*ἀντιπαρῆλθεν*) – non è solo un passare, ma un evitare, girare al largo dalla persona bisognosa. Vediamo un'energia cattiva: i due si sforzano per non essere visti. L'atteggiamento lo conosciamo bene: «Io non l'ho visto … ma se lo avessi visto, sicuramente avrei aiutato questo poverino.»

Cosa ci può offrire la parola di Dio? Troviamo un uomo che è diventato «intoccabile». Ma siamo chiamati noi a scegliere che cosa fare. Non è una misericordia ingenua che si esporre al pericolo. Ma la misericordia non distoglie lo sguardo. Questo potrà essere per noi misura della nostra responsabilità: non distogliere lo sguardo, non evitare le opportunità possibili di aiutare e vicinanza. Non fermarsi all'amore per sé stesso ma esser misericordiosi per vivere.

P. Stefan Geiger, OSB
Roma/Schäftlarn

ERSTER WELTTAG DER GESCHWISTERLICHKEIT

Am 4. Februar, dem ersten Welttag der Geschwisterlichkeit, wurde auch der Zayed Award for Human Fraternity 2021 vergeben. Preisträger sind Latifa Ibn Ziaten und António Guterres.

Hervorgegangen ist der Welttag der Geschwisterlichkeit aus dem sogenannten Abu-Dhabi-Dokument über Geschwisterlichkeit und Frieden, das Papst Franziskus und der Grossimam von Al-Azhar (Kairo), Ahmad Al-Tayyeb, am 4. Februar 2019 unterzeichnet haben. Das Dokument ist eine interreligiöse Erklärung zu Freiheit und Frieden.
Einige Monate später folgte die Gründung des internationalen Hohen Komitees für menschliche Geschwisterlichkeit, das aus internationalen Führungspersönlichkeiten aus Religion, Wissenschaft und Kultur besteht. Generalsekretär des Hohen Komitees für Geschwisterlichkeit ist der Richter Mohamed Mahmoud Abdel Salam, ehemaliger Berater des Grossimams der Al-Azhar-Universität, die vielen Sunniten als höchste religiöse Instanz gilt. Im Jahr 2019 hat ihm Papst Franziskus den Pius-Orden für seinen Einsatz verliehen.
Am 21. Dezember 2020 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen den 4. Februar einmütig zum Internationalen Tag für die Geschwisterlichkeit aller Menschen erklärt.

Zayed Award for Human Fraternity

Der Zayed-Preis für Geschwisterlichkeit aller Menschen soll Einzelpersonen oder Institutionen verliehen werden, die mit ihrem Einsatz ein friedliches Zusammenleben ermöglichen, Brücken zwischen Völkern bauen und sich gegen Intoleranz und Unterdrückung zur Wehr setzen. Der Preis ist mit einer Million US-Dollar dotiert und wird von einem interreligiösen Komitee vergeben, das von den Emiraten koordiniert wird. Sowohl der Papst als auch der Grossimam und der Generalsekretär Mohamed Mahmoud Abdel Salam nahmen an der virtuellen Feierlichkeit teil, die auf der Homepage von Vatican News mitverfolgt werden konnte.

Die Preisträger

Der Portugiese António Guterres (71) ist neunter Generalsekretär der Vereinten Nationen. Mehrfach forderte er in den letzten Monaten einen globalen Waffenstillstand, um sich gemeinsam dem Kampf gegen Sars-CoV-2 zu stellen. In seiner Dankesrede sagte António Guterres, dass der Zayed Award für ihn auch eine Anerkennung für die Arbeit der Vereinten Nationen sei, täglich Frieden und Menschenwürde zu fördern.
Latifa Ibn Ziaten (61) ist die Gründerin der «Imad Association for Youth and Peace». Nachdem ihr Sohn Imad nach einer Terrorattacke in Toulouse ums Leben kam, gründete sie die Friedensinitiative, die Hass, Gewalt und Unwissenheit überwinden will. Latifa Ibn Ziaten reist durch Frankreich, um mit jungen Menschen zu sprechen, benachteiligten Jugendlichen zu helfen und das Verständnis unter den Religionen zu fördern.

Keine Vermischung der Religionen

Im Einleitungswort der Feier gab Papst Franziskus eine klare Antwort auf den Vorwurf der Vermischung von Religionen: Geschwisterlichkeit benötige Festigkeit in den eigenen Überzeugungen. Es gebe keine wahre Geschwisterlichkeit, wenn die eigenen Überzeugungen verhandelt würden. Menschen gehörten zwar unterschiedlichen Kulturen und Traditionen an, seien aber vom gleichen Vater, so der Papst. Unter Berücksichtigung dieser verschiedenen Kulturen, Traditionen und Staatsbürgerschaften müsse die Geschwisterlichkeit entstehen, «nicht, indem wir verhandeln.»
Seit 4. Februar hat der Heilige Stuhl eine eigene Webseite zum Welttag der Geschwisterlichkeit eingerichtet: https://www.pcinterreligious.org/human-fraternity-day. *(sc)*

Während eines interreligiösen Treffens in Abu Dhabi am 4. Februar 2019 unterzeichnen Papst Franziskus und Ahmad al-Tayyeb, Grossscheich der Al-Azhar-Universität, Dokumente der gemeinsamen Erklärung.

© 2019, KNA GmbH, www.kna.de

WAS HEISST FASTENZEIT?

Wir befinden uns mitten in der Fastenzeit. Sie dauert von Aschermittwoch bis Gründonnerstag. Aber was bedeutet Fasten?

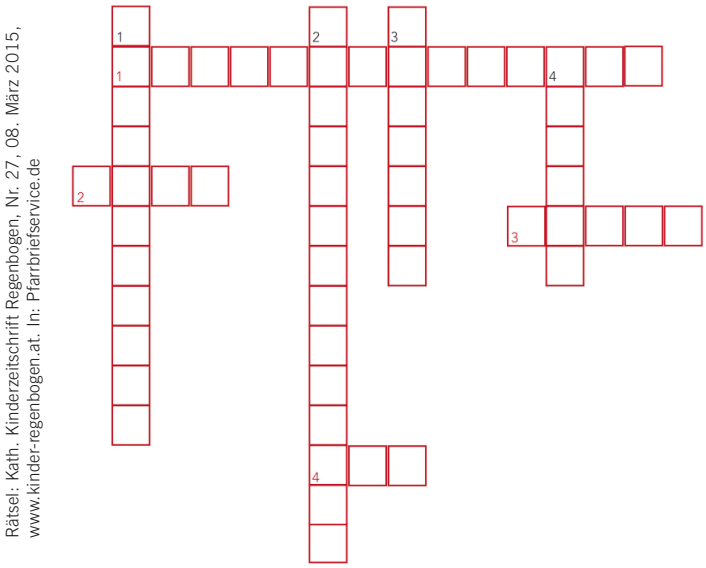
Die Fastenzeit ist die Vorbereitungszeit auf Ostern. Ostern ist das wichtigste Fest für uns Christen. Wir bereiten uns auf Ostern vor, indem wir uns ganz auf Gott und den Glauben konzentrieren. Das geht am besten, wenn wir uns durch möglichst wenig ablenken lassen. Der richtige Name der Fastenzeit ist «österliche Busszeit». Das Wort «Busse» weist darauf hin, dass wir etwas «besser machen» wollen. Denn in der Fastenzeit wollen wir besonders gut – nämlich besser – für Gott da sein. Fasten hat deshalb auch damit zu tun, Dinge nicht zu machen, die nicht unbedingt gut für uns sind: Schokolade essen, lange fernsehen oder rauchen. Das Wort «fasten» heisst nicht nur, dass man auf etwas verzichtet. Es meint auch, dass unser Verzicht etwas oder jemand anderem zugute kommen soll. Beispiel: Wenn wir uns nicht mehr von so vielen Dingen ablenken lassen – wie vom Handy oder dem Fernseher – können wir uns viel besser auf Gott und auf andere Menschen konzentrieren. Deshalb unterstützen wir in der Fastenzeit besonders oft Menschen, die es nicht so gut haben wie wir. *(sc)*

Kannst du das Rätsel lösen?

Beantworte die Fragen und trage sie in die Kästchen rechts ein.

Senkrecht: 1. Wie heisst der Sonntag, mit dem die Karwoche beginnt? 2. Wie heisst der Donnerstag vor Ostern? 3. Wie viele Tage dauert die Fastenzeit? 4. Welches Fest feiern wir nach der Fastenzeit?

Waagrecht: 1. Wie wird der Mittwoch genannt, mit dem die Fastenzeit beginnt? 2. Auf welchem Tier ist Jesus geritten, als er in Jerusalem einzog? 3. Jesus starb am K... für uns. 4. Mit der Auferstehung hat Jesus den T... besiegt.



Rätsel: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, Nr. 27, 08. März 2015, www.kinder-regenbogen.at. In: Pfarrbriefservice.de

BE ONLINE 2021

Der Schweizer Weltjugendtag findet statt – online und unter neuem Namen.

zVg

Die weiter verschärfte Corona-Situation und deren Massnahmen lassen wenig Hoffnung, dass Ende April 2021 eine Grossveranstaltung wie der Schweizer Weltjugendtag 2021 möglich sein wird. Daher haben die Vertreter der Sprachregionen zusammen mit dem Jugendbischof Alain de Raemy entschieden, dass der nationale Weltjugendtag 2021 online stattfindet.

Das Organisationskomitee, bestehend aus jungen Erwachsenen aus der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin, hat bereits mit der Planung der neuen Form begonnen. Unter dem neuen Namen BE ONLINE 2021 wird das Projekt weiter vorangetrieben. Am bisherigen Datum, 24./25. April 2021, wird festgehalten.

Das detaillierte Programm wird zu einem späteren Zeitpunkt kommuniziert. Schon jetzt ist aber sicher, dass der Jesuitenpater Jean-Paul Hernandez Teil des Online-Weltjugendtages sein wird. Trotz der neuen Form werden die bekannten WJT-Elemente wie Impuls, Zeugnis, Katechese und Lobpreis Platz finden. *(pd)*

AZB
CH-7013 Domat/Ems
P.P./Journal
Post CH AG

Retouren an:
Verein Pfarreiblatt Graubünden
Via La Val 1 B
7013 Domat/Ems

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

... gemäss Aussage von Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin die grössten Schritte der **römischen Kurienreform** durch Papst Franziskus bereits gemacht wurden? Die dazu gehörende neue Kurienverfassung werde wohl dieses Jahr veröffentlicht, sagte Parolin in einem Interview des französischen TV-Senders KTO.

... wir am **7. März, dem dritten Fastensonntag,** den **Schweizer Krankensonntag** begehen? Das Motto des Jahres 2021 lautet: Verletzlich, aber stark. Der Tag will u. a. dazu beitragen, Verständnis für die Bedürfnisse der Kranken zu schaffen.

... der Schweizer Jesuitenprovinzial Christian Rutishauser im Mai die Verantwortung für die Schulen und Hochschulen der Jesuiten in der Zentraleuropäischen Jesuitenprovinz übernehmen wird? Ende April soll eine neue zentraleuropäische Ordensprovinz gegründet werden, bestehend aus den bisherigen Provinzen Deutschland, Schweiz, Österreich und Litauen. Sein Amtssitz wird in München sein.

... vor **200 Jahren der erste koreanische katholische Priester geboren** wurde? Sein Name war Andreas Kim Taegon (* 21. August 1821; † 16. September 1846), er wurde im Zuge einer Verfolgungswelle in Seoul enthauptet. Er ist einer von 103 koreanischen Märtyrern, die 1984 vom damaligen Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen wurden. Zu Ehren des heiligen Andreas Kim Taegon feiert Südkorea ein Jubiläumsjahr.

... das Fest der **heiligen Hildegard von Bingen** offiziell in den liturgischen Römischen Kalender eingeschrieben ist, der weltweit gilt? Das hat die Liturgie-Kongregation des Vatikans in einem Dekret (25.1.2021) verfügt. Damit wird Hildegards Gedenktag universell. Ihr Fest, das bisher im deutschsprachigen Raum bereits begangen wurde, fällt auf den 17. September.

Der Pfarrer fragt im Religionsunterricht: «Na, Reto, hast du für die Fastenzeit auch einen guten Vorsatz gefasst?»
«Ja, klar», antwortet Reto. «Ich gebe unserem Hund keine Wurst mehr!»

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
68/2021

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich.

Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohngemeinde zu richten. Bitte keine Adressänderungen an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bärenburg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Paspels, Pontresina, Rhäzüns, Rodels-Almens, Sagogn, Samedan/Bever, Samnaun, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevgein, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez, Thusis, Tomils, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Jesus fastete 40 Tage in der Wüste, Foto: Giorgio Parravicini, Unsplash